

Predigt am Sonntag Rogate (25.05.2025)
in Mühlhausen zum 75-jährigen Gemeindejubiläum

Johannes 16, 23b-28.(29-32.)33

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 23 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.**
- 24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei.**
- 25 Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.**
- 26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde;**
- 27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.**
- 28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.**
- 29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und nicht in einem Bild.**
- 30 Nun wissen wir, dass du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.**
- 31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr?**
- 32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein lässt. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.**
- 33 Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**

Herr Gott, himmlischer Vater, heilige uns in der Wahrheit, dein Wort ist die Wahrheit. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

Wir begehen heute das Gemeindejubiläum in Mühlhausen – 75 Jahre liegt die Entstehung dieser Gemeinde zurück. Als wir diesen Tag im Kirchenvorstand planten, wart ihr Vorsteher euch unsicher: ist das Grund zu Dankbarkeit und Freude? Oder wäre das nicht auch Grund, um einen Bittgottesdienst um die Einheit der Christen hier in Mühlhausen zu feiern? Denn dadurch, dass diese unsere Gemeinde entstanden ist, ist ein Riss in manchen Familien hier gerissen worden. Das war wirklich nicht leicht, wie ich wiederholt gehört habe.

Aber dieser Weg der Trennung war der Weg, um am Evangelium festzuhalten. Denn die Kirche Jesu Christi ist immer dort, wo Christen an Christi Wahrheit, also dem Wort der Hl. Schrift festhalten. Und so war es auch 1948/49 bei der Entstehung dieser Gemeinde. Bezeichnend ist

dabei, dass die Gemeindeglieder nicht aus der Landeskirche ausgetreten sind, sondern offiziell blieben sie, um zu verdeutlichen, was geschehen ist: Es wurde keine neue Kirche oder Gemeinde gegründet. Geistlich gesehen ist dies ein Festhalten an den überlieferten Wahrheiten und der Lehre Christi. Und, die diese Wahrheiten verlassen, verlassen in Wahrheit auch die Gemeinde Jesu Christi, seine heilige christliche Kirche, und nicht die, welche die damals „neue“ Gemeinde in Mühlhausen gegründet haben. Aber leicht gewesen ist das sicher nicht...

Heute, am Sonntag Rogate geht es thematisch um das Gebet. Und so wollen wir mit Blick auf das Gemeindejubiläum über Sinn und Verheißung des Gebets nachdenken.

2.

Im Predigtwort zum heutigen Sonntag Rogate hören wir, wie Christus sagt: **„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“** Ist das nicht völlig absurd? Ist Jesus wie ein Wunschautomat: Wunsch rein – Knopf drücken – und das gewünschte wird geliefert? Stellt sich die Wirklichkeit in unserem Alltag nicht völlig anders dar? Na gut, der eine oder andere hat in seinem Leben vielleicht schon mal solche Gebetserhörungen erfahren. Aber viel öfter sind ja die Momente, in denen wir Jesu Eingreifen gar nicht spüren können. Wir bitten und rufen und beten – aber nichts scheint sich zu ändern. Unser Ruf scheint ungehört zu verhallen.

In solchen Momenten drängt sich die Frage auf: Warum? Jesus hat es doch versprochen. Liegt es vielleicht daran, dass wir nicht richtig gebetet haben? Oder nicht ernsthaft, nicht ausdauernd genug? Liegt es vielleicht daran, dass wir einfach nicht fest genug glauben?

Aber solche Gedanken laufen in die falsche Richtung. Denn es braucht tatsächlich keinen besonderen Gebetseifer, um zu Gottes Ohr vorzudringen. Es braucht keine bestimmte Ausdauer, dass Gott uns eben erst nach dem 100. oder 1000. Gebet erhört. Nein. Jedes Gebet in Jesu Namen trägt die Verheißung in sich, dass es bei Gott nicht auf taube Ohren stößt, sondern an sein Herz dringt. Und er wird auf unser Gebet so antworten, dass wir nicht mit leeren Händen dastehen, sondern wird uns helfen, auf dass unsere **„Freude vollkommen sei.“**

Aber wie gehen wir dann mit den Gebeten um, die scheinbar ungehört blieben? Die Gebete vor 75 Jahren (die gewiss gebetet wurden!) dass die Gemeinden hier in Mühlhausen beieinander bleiben könnten. Oder auch die Gebete in all den Jahren, dass die Gemeinden in Mühlhausen wieder zusammenfinden? Dass die Kirche Jesu Christi sich in der Wahrheit finde und wirklich eins werde? Denn diese Gebete wurden ja offensichtlich bisher nicht erhört!

3.

Und so wollen wir einmal schauen, was es heißt, „im Namen Jesu“ zu bitten. Denn Jesus verspricht ja: **„Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.“**

Zwei Dinge zählen dazu: Einmal, dass wir wortwörtlich den Namen Jesu in den Mund nehmen, wenn wir beten. Wie wir es gewöhnlich tun in unseren agendarischen Gebeten, die wir im Gottesdienst gemeinsam beten, wo es z.B. heißt: *„Erhöre unsere Bitten, die wir durch Christus, unsern Herrn, vor dich bringen...“* oder auch *„durch unsern Herrn Jesus Christus...“*. Wir sollen unsere Bitten und Wünsche eben ganz wörtlich im Namen Jesu vor Gott bringen.

Und ein zweites meint dieses im Jesu Namen bitten: Wenn wir in der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott leben, von seinen Geschenken gestärkt werden, uns von seiner Liebe getragen wissen, dann werden wir uns immer mehr und mehr von seiner Liebe umfassen lassen. Dann werden wir ihm nachfolgen auf den Wegen, die er gegangen ist. Und das waren eben keineswegs Wege, die zu Wohlstand und immerwährender Gesundheit geführt haben. Sondern Wege, die ihn zu den Armen und Ausgestoßenen geführt haben. Wege, auf denen er Schweres auf sich genommen hat, um Menschen zu dienen. Wenn wir diesen Weg der Nachfolge gehen, dann werden wir ihm immer ähnlicher werden. Und das heißt dann zugleich eben: Meine Bitten werden

immer mehr dem Willen Gottes entsprechen. Wenn mich das Leben in der Gemeinschaft mit Christus prägt und bestimmt, dann werde ich eben nicht darum beten, dass Gott mir einen Porsche schenkt, und enttäuscht sein, wenn der am nächsten Morgen nicht bei mir vor der Tür steht. Sondern dann werde ich immer bewusster beten: *„Dein Name werde geheiligt, dein Reich komme, dein Wille geschehe“* (Matthäus 6, 9-10) auch wenn es mir nicht in meinen eigenen Kram passt. Das beinhaltet diese *„in Jesu Namen zu beten“* eben auch: dass wir das erbitten, was Christus für unsere Fürbitte werthält. Dass unser Wille immer gleichförmiger zu seinem Willen wird.

4.

Wenn wir in der Nachfolge von Jesus Christus leben, dann wird er uns auch immer mehr die Augen dafür öffnen, wie oft Gott in unserem Leben auch schon diese Verheißung der Gebetserhörung erfüllt hat – oftmals aber ohne, dass es uns bewusst geworden ist, weil wir zum Zeitpunkt der Gebetserhörung in anderen Problemen steckten, die unseren Blick dafür verbaut haben. In allem Herausfordernden und Schweren, was ihr, liebe Mühlhäuser Brüder und Schwestern, in diesen 75 Jahren erlebt habt - wie oft hat Christus selbst in seinem Wort hier zu euch gesprochen und euch getröstet? Wie oft ist er in seinem Sakrament zu euch gekommen, und ihr habt ihn in euch empfangen, seid so mit ihm verbunden worden, dass er mit euch mitgegangen ist in alle Anfechtungen und Sorgen des Alltags!? Machen wir uns eigentlich genügend klar, wie oft Christus in unserem Leben diese Verheißung der Gebetserhörung schon erfüllt hat, wie viel Grund zur Dankbarkeit und zur Freude wir tatsächlich haben? Wenn wir das einmal bedenken und unter diesem Gesichtspunkt unser Leben betrachten, dann verändert das unseren Blick.

Wie viel Zeit nehmen wir uns eigentlich jeden Tag, um Gott einfach für all die Gebetserhörungen zu danken, die wir erfahren haben? Das geht ja schon mit dem Vaterunser los. Als Bitte sprechen wir es jeden Tag. Aber wie oft beten wir in unserem Leben eigentlich ein Dank-Vaterunser, danken Gott dafür, dass er sein Reich zu uns hat kommen lassen, dass sein guter, gnädiger Wille in unserem Leben geschehen ist und geschieht, dass wir das tägliche Brot, die Vergebung unserer Schuld, die Erlösung vom Bösen immer wieder geschenkt bekommen und erfahren haben?

Wir alle, liebe Schwestern und Brüder, haben unendlich viele Gründe zu Lob und Dankbarkeit unserem himmlischen Vater gegenüber. Denn er hat uns schon hier überreich beschenkt, und will uns noch viel reichlicher beschenken, wenn wir dann einmal bei ihm im Himmel sein werden.

5.

Und doch bleibt es dabei – in dieser Welt und Zeit können auch wir als Christen nicht alle Probleme auflösen oder *„wegbeten“*. Es ist und bleibt eine Tatsache, was Christus sagt: ***„in der Welt habt ihr Angst“***. So schön der Wunsch wäre, dass dies anders ist. Aber die Realität ist die, dass wir Angst haben. Immer wieder, in so vielen Situationen, droht uns die Angst zu übermannen.

Wie gut, dass er, unser Herr und Heiland Jesus Christus, uns in den Ängsten dieser Welt und Zeit nicht allein lässt. Er hat es seinen Jüngern zugesprochen, und er spricht es jedem von uns heute und hier neu zu: ***„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“***

Die Ängste sind da, sie sind Realität. Aber Christi Sieg am Kreuz über Hölle, Tod und Teufel ist genauso Realität. Christi Ostersieg hat für alle, die durch die Hl. Taufe mit ihm verbunden sind, schon hier und jetzt ein neues, wunderbares Leben ans Licht gebracht. ***„Ich habe die Welt überwunden.“***, sagt Christus. Hier bricht sich schon sein Frieden Bahn, mitten hinein in unserer Angst.

6.

Da geht es uns wie einer Gruppe, die in einer Höhle eingeschlossen ist. Der Eingang ist durch Geröll verschüttet worden. Keiner weiß, wie man da herauskommen soll. Angst macht sich breit.

Einer macht sich auf den Weg und sagt: „*Ich suche einen Ausweg.*“ Es vergeht Zeit. Die, die zurückbleiben, können nichts mehr von dem Einen sehen oder hören. Langsam stellen sich alle die Frage, ob ihm etwas zugestoßen sei. Gibt es überhaupt noch einen Ausweg?

Da hören sie mit einem Mal die Stimme dessen, der sich auf den Weg gemacht hat. Sie sehen ihn nicht, aber sie hören seine Worte von draußen. Er hat also einen Weg gefunden: „*Habt keine Angst*“, ruft er, „*ich hole euch da raus. Ich habe einen Weg gefunden. Ihr werdet gerettet. Alles wird gut.*“

Dieser eine ist Jesus Christus. Er ist losgegangen, um uns zu retten, aus Schuld und Angst, um uns das ewige Leben zu schenken. Und wir hören sein Wort: „*Ich habe diese schwierige Situation überwunden. Ich hole euch da raus. Es gibt nichts mehr, was zwischen euch und dem Leben steht.*“

Jetzt gilt es zu warten, bis er kommt. Und in dieser Zeit des Wartens hat das Gebet seinen Platz. In der Angst dürfen und sollen wir zu dem beten, der die Welt schon überwunden hat. Wir verlassen uns auf ihn, vertrauen ihm, auch wenn wir selbst nicht wissen, was er mit uns vorhat. Auch wenn wir nicht klar sehen, wie der Weg für diese Mühlhäuser Gemeinde weitergehen soll – wir wollen auf ihn vertrauen. Auch wenn wir nicht wissen, wie unsere persönlichen Probleme und die Krisen und Kriege dieser Welt gelöst werden sollen – wir wollen auf ihn vertrauen, der die Welt überwunden hat.

Auch wenn das Warten manchmal lang wird - wir haben ja seine Stimme gehört. Er kommt. Er hat die Welt überwunden. Und er holt uns zu sich. Dann wird unsere Freude vollkommen sein! Sein Frieden erfüllt uns. Dafür loben und preisen wir ihn schon hier und jetzt – und dann auch in Ewigkeit. Amen.

Lieber Vater im Himmel, wir danken dir dafür, dass dein Sohn Jesus Christus diese Welt überwunden hat. Durch ihn können wir mit all unserer Not zu dir kommen. Wecke in uns die Freude, immer mehr mit dir zu reden und alles Gute von dir zu erwarten. Durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

Predigtlied: Dir, dir, o Höchster, will ich singen (ELKG² 588)

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)